



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Total digital: Kinder und Medien

Informationen für Eltern von Kindern im Grundschulalter



Wir sind München
für ein soziales Miteinander

Reihe Erziehungfragen



Liebe Eltern,

Medienerziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehung von Kindern und für manche Eltern eine große Herausforderung.

Tablet, Smartphone und Smartwatch, Smart-TV, Spielkonsolen und Computer sind allgegenwärtig und gehören zum Familienalltag dazu. Zu jeder Zeit und überall lassen sich Filme, Spiele, Musik oder Serien anschauen, ob auf dem Smartphone unterwegs oder dem Fernseher im Wohnzimmer.

Kinder müssen daher lernen, aus dem riesigen Angebot der Medienwelt eine geeignete Auswahl zu treffen. Und dabei brauchen sie Ihre Unterstützung.

Selbstständigkeit und Selbstverantwortung im Umgang mit Medien lernen Kinder am besten, wenn Eltern Ihnen einen Rahmen vorgeben, innerhalb dessen sie sich frei bewegen können. **Dabei geht es nicht um absolute Kontrolle und auf die Minute genaue Medienzeiten, sondern darum, dass Kinder den Umgang mit Medieninhalten lernen.**

Bleiben Sie am Ball: Begleiten Sie Ihr Kind bei der Mediennutzung

Nehmen Sie sich die Zeit, sich über die Spiele, Apps, Webseiten, Filme und Portale, die Ihr Kind nutzen möchte, zu informieren. Erst danach sollten Sie entscheiden, ob Sie dem zustimmen oder nicht.

Bilden Sie sich eine eigene Meinung, welche Spiele Sie Ihrem Kind erlauben und welche Sie für pädagogisch wertvoll halten.

Anschließend können Sie die ausgewählten Angebote gemeinsam mit Ihrem Kind erkunden. Gerade jüngere Kinder benötigen Schutz und Anleitung. Ein überschaubares Angebot von nur wenigen Apps und Programmen reicht für Kinder im Grundschulalter aus.

Orientieren können Sie sich unter: paedagogischer-medienpreis.de

Einen Elternratgeber für Fernsehen, Streaming und YouTube bietet flimmo.de

Schauen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind kindgerechte Internetseiten wie blinde-kuh.de oder fragFINN.de an, wenn es Informationen zu bestimmten Themen

braucht, ein Referat für die Schule vorbereiten muss oder einfach wissen will, was in der Welt so passiert.

So können Sie verhindern, dass Ihr Kind auf nicht altersangemessene Inhalte stößt.

Eine Übersicht über alle kindgerechten Seiten, Apps und Spiele finden Sie auf:

seitenstark.de oder kurzelinks.de/games_kinder

Achten Sie bei der Auswahl der Spiele und Filme unbedingt auf die Altersfreigabe (USK) und berücksichtigen Sie auch, dass dies keine pädagogische Empfehlung ist. Denn: Nicht jedes Spiel, das laut Altersfreigabe erlaubt ist, ist auch geeignet für Ihr Kind. Jedes Kind ist anders!

Weitere Informationen finden Sie unter:

usk.de



Wie lang ist lang genug? Einen zeitlichen Rahmen vorgeben

Eine strikte Zeitangabe für die Nutzung von Medien ist wenig sinnvoll, denn Medien dienen nicht nur der Unterhaltung, sondern auch als Informations- und Wissensquelle. Kinder brauchen trotzdem einen zeitlichen Rahmen, um gut mit Bildschirmmedien umgehen zu können. Eltern und ihre Kinder sollten daher gemeinsam überlegen, wie viel Zeit am Tag mit Tablet, Smartphone oder Spielkonsole verbracht werden darf.

Ein gutes Mittel, um diesen zeitlichen Rahmen festzulegen, ist ein sogenannter **Mediennutzungsvertrag**. Diesen finden Sie unter:

mediennutzungsvertrag.de

So ist jederzeit nachvollziehbar und ersichtlich, was jeder darf und was nicht. Dies kann besonders hilfreich sein, wenn Sie Kinder in verschiedenen Altersstufen haben.

Mit Sicherheit durchs Netz: Nutzen Sie technische Schutzmöglichkeiten

Die Installation von Filterprogrammen kann Ihr Kind **vor pornografischen, rassistischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten schützen**. Die richtigen Datenschutz- und Privatsphäreinstellungen beugen der ungewollten Kontaktaufnahme und dem Datenmissbrauch vor. Gute verständliche Anleitungen für den technischen Jugendmedienschutz finden Sie auf:

medien-kindersicher.de

Auch Filter gewährleisten keine hundertprozentige Sicherheit. Sie können höchstens beim Aufrufen von Internetseiten einen eingeschränkten Schutz bieten, nicht aber bei der Nutzung von E-Mail,

Chats, sozialen Netzwerken und Messengerdiensten, wie beispielsweise WhatsApp.

Sicher chatten: Vorsicht vor Cybergrooming

Sollten Sie Ihrem Kind Spiele und Apps mit Chatfunktionen und die Nutzung von Messengern erlauben, braucht es dabei Ihre enge Begleitung. Nicht nur über Messengerdienste sondern auch bei interaktiven Spielen können Erwachsene mit Ihrem Kind Kontakt aufnehmen.

Unter diesem sogenannten Cybergrooming versteht man, dass Minderjährige gezielt online angesprochen werden. Die Täter*innen haben meist sexuelle oder kriminelle Absichten.

Nähere Informationen finden Sie unter:

klicksafe.de/cybergrooming

Sinnvoll können gemeinsame Accounts sein, in denen Sie Einblick in die Online-Kommunikation Ihres Kindes erhalten. Zudem lassen sich oftmals die Sicherheitseinstellungen so vornehmen, dass Fremde Ihr Kind nicht kontaktieren können. Erklären Sie Ihrem Kind, was Cybergrooming ist und warum Sie Nachrichten mitlesen wollen.

Eine gute Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Kind, Ihr wertschätzender Umgang und ein offenes Ohr für die Belange Ihres Kindes schützen dieses am verlässlichsten und sind die besten Grundlagen für medienkompetentes Verhalten.

Braucht mein Kind ein Smartphone oder eine Smartwatch?

Manche Eltern denken bereits während der Grundschulzeit über die Anschaffung eines Smartphones oder einer Smartwatch nach.

Ein Smartphone mit Internetzugang ist allerdings für Sechs- bis Zehnjährige noch nicht zu empfehlen.



Auch wenn es Kinderschutzsoftware für Smartphones gibt, haben Eltern hier wenig direkte Kontrolle über Nutzungszeiten und aufgerufene Inhalte. Selbst wenn kein Vertrag mit Internetnutzung abgeschlossen wurde, kann ein Kind über offene WLANs oder bei Freund*innen das Internet nutzen.

Alternativ ziehen zahlreiche Eltern auch eine Smartwatch für Kinder in Betracht, damit sie und ihr Kind sich gegenseitig erreichen können.

Da eine Smartwatch nicht nur Vorteile, sondern auch Risiken birgt, sollten Sie sich vor dem Kauf genauestens über die Funktionen und Sicherheitseinstellungen informieren. Informationen finden Sie zum Beispiel unter: schau-hin.info oder medien-kindersicher.de

Bedenken Sie auch, dass es in der Schule strenge Regeln für die Benutzung von Smartphone und Smartwatch gibt.

Es gibt keine festen Altersvorgaben dafür, wann die Anschaffung eines Smartphones oder einer Smartwatch für ein Kind sinnvoll ist. Grundsätzlich gilt aber, dass Ihr

Kind, unabhängig von seinem Alter, verantwortungsbewusst damit umgehen kann und die entsprechende **Medienkompetenz** besitzt.

Hat mein Kind die nötige Medienkompetenz?

Zur Medienkompetenz zählt nicht nur die (technische) Bedienung des Smartphones oder Tablets, sondern vor allem die kindgerechte und altersentsprechende Nutzung.

Und die muss ein Kind von Ihnen genauso lernen, wie sicher eine Straße zu überqueren.

Ein medienkompetentes Kind **muss die Regeln für die Nutzung kennen und beachten können**, um sich sicher in der digitalen Medienwelt zu bewegen. Es muss sich **respektvoll verhalten** und sich selbst **sowie seine Daten und die anderer schützen können**. Es muss die Zusammenhänge verstehen und **zwischen Werbung und neutralem Inhalt unterscheiden können**. Es sollte die Inhalte, die es zu sehen bekommt, **kritisch hinterfragen** können. Legen Sie gemeinsam Accounts an und beachten sie genau die Einstellungen bei den Themen Sicherheit und Privatsphäre.

Und ganz wichtig: Ihr Kind muss wissen, an wen es sich wenden kann, wenn es verunsichert ist.

Unter kurzelinks.de/checkliste_smartphone finden Sie eine Checkliste mit deren Hilfe Sie die Medienkompetenz Ihres Kindes einschätzen können.

Seien Sie Vorbild!

Die Mediennutzungszeit und -kompetenz von Kindern wird nicht allein durch Regeln, sondern auch durch den eigenen Umgang der Eltern mit digitalen Medien beeinflusst.

Gerade jüngere Kinder benötigen noch viel Aufmerksamkeit. Sie sind neugierig, haben viele Fragen und wollen ihren Eltern zeigen, was Sie schon alles können. Wenn Sie selbst oft vom Smartphone oder dem laufenden Fernseher abgelenkt sind, können Sie Ihrem Kind vermutlich nicht die Aufmerksamkeit schenken, die es braucht. Beobachten Sie deshalb auch Ihr eigenes Medienverhalten und bauen medienfreie Zeiten in ihren Alltag ein.



Tracking: Schutz oder Kontrolle?

Smartphone oder Smartwatch geben Eltern ein vermeintliches Gefühl von Sicherheit. Eltern und Kind können sich nicht nur jederzeit gegenseitig erreichen, mit den entsprechenden Einstellungen können Sie auch den Standort des Kindes abrufen.

Dies ist – vor allem wenn es ohne das Wissen des Kindes geschieht – ein massiver Eingriff in die Persönlichkeitsrechte des Kindes und schwächt das gegenseitige Vertrauen. Eltern sollten

sich daher genau überlegen, ob und wann die Trackingfunktion von Smartphones und Smartwatches eingesetzt werden und diese ihren Kindern genau erklären und begründen.

Soziale Medien, Messenger und Suchmaschinen: die beliebtesten Apps

Das Mindestalter für die Nutzung von Apps wie Snapchat und TikTok liegt bei 13 Jahren. Bis zum Alter von 18 Jahren muss das Einver-

ständnis der Eltern vorliegen. Allerdings wird beides vom Anbieter nicht überprüft. Somit haben die Eltern die Verantwortung.

Die Nutzung von WhatsApp ist erst ab 16 Jahren erlaubt. Dennoch nutzen zahllose Kinder unter 16 Jahren diesen Dienst. Eltern hören oft den Satz: „Aber **alle** dürfen das!“ Bevor Sie nachgeben, sollten Sie sich zum Schutz Ihres Kindes gut informieren. Viele Antworten und Tipps finden Sie unter:

schau-hin.info/soziale-netzwerke

Zu den Risiken für Grundschulkinder gehören vor allem ungewollte Kontaktaufnahmen durch Fremde genauso wie Mobbing oder Verletzung von Persönlichkeitsrechten.

WhatsApp

Viele Kinder benutzen den Messenger, um mit ihren Eltern und Freund*innen in Kontakt zu bleiben. Auch viele Sportvereine oder Schulklassen nutzen die Gruppenfunktion der App, um gleichzeitig mehrere Menschen zu erreichen und sich zu organisieren. Das erleichtert auf der einen Seite zwar die Kommunikation, kann auf der anderen Seite

aber Druck erzeugen, immer auf Nachrichten reagieren zu müssen. Es gibt daher wichtige Verhaltensregeln, die Kinder und auch deren Eltern beherrschen sollten, bevor sie Messenger benutzen. Dazu gehört zum Beispiel ein **vorsichtiger Umgang mit Kontaktdaten und Fotos**. Diese sollten nicht ohne Erlaubnis der betreffenden Person weitergeleitet werden. Die Sprache in den Chats sollte **respektvoll und nicht beleidigend sein** und es sollten keine **Angst machenden Kettenbriefe** oder **Fake News** verschickt werden. Dies sind nur ein paar der Spielregeln für Messengerdienste, eine ausführlichere Auflistung finden Sie hier:

kurzelinks.de/gruppenchats_kinder

Snapchat

Die App Snapchat wird bei Kindern und Jugendlichen zum Austausch von Fotos und Videoclips genutzt. Das Mindestalter für die Nutzung ist 13 Jahre.

Mit der App lassen sich Bilder und Clips einfach bearbeiten und versenden. Das Besondere an Snapchat: die Nachrichten verschwinden nach wenigen Sekunden oder Stunden wieder – je nachdem, wel-

che Einstellungen vorgenommen wurden. Als Screenshot lassen sich Bilder trotzdem schnell speichern und weiterleiten.

In den Chats können auch Spiele ausgewählt und Einladungen hierfür verschickt werden.

Ausführliche Informationen finden Sie auch unter:

schau-hin.info/soziale-netzwerke

TikTok

Mit TikTok können beispielsweise kurze Videoclips selbst erstellt werden, die mit Lieblingssongs unterlegt werden. Mittlerweile posten viele Nutzer*innen auch Clips zu anderen Themen wie Sport, Beauty, Do it yourself und vielem mehr.

Warum die App bei Kindern und Jugendlichen so beliebt ist? Witzige, spontane Selbstdarstellung und Nachahmung von Stars machen vielen Spaß. Man kann sehr kreativ sein und im besten Fall für seine Darbietungen positive Rückmeldungen bekommen.

Das Risiko der Nutzung liegt darin, dass Kinder für Ihr Alter **ungeeignete Inhalte und Werbung** sehen.



Für 13- bis 16-jährige Nutzer*innen gibt es einige zusätzliche Jugendschutzeinstellungen.

YouTube

Fußballergebnisse, Popsongs, Tanzchoreografien, Backrezepte oder Videospiele: Auf YouTube suchen Kinder nach Videos aus allen Lebensbereichen. Ältere Kinder interessieren sich vielleicht für Videos bestimmter Influencer*innen.

Problematisch ist, dass viele dieser Influencer*innen Werbebotschaften vermitteln, die für ein Kind im Grundschulalter noch nicht als Werbung zu erkennen sind. Um zwischen Informationen, Unterhaltung und Werbung unterscheiden zu können, brauchen Kinder die

entsprechende Medienkompetenz. Solange sie diese noch nicht haben, sollten Sie die Nutzung von YouTube ebenfalls eng begleiten.

Denn dort wird nicht nur viel Werbung gemacht, sondern es werden oft Rollenbilder und Schönheitsideale vermittelt, die ein Kind verunsichern können.

Der durchtrainierte Körper, die schlanke Figur, das perfekte Leben. All das sind Ideale, die im realen Leben kaum zu erreichen sind.

Schauen Sie sich daher zusammen die gewünschten Videos an und sprechen Sie gemeinsam über die Inhalte, ohne diese schlecht zu machen! **Ihr Kind braucht Sie als erwachsene Person, um zu lernen, Inhalte kritisch zu hinterfragen.**

Auf YouTube lassen sich aber auch Videos mit Lerninhalten, Tricks und Kniffen zum besseren Verständnis des Schulstoffs und Anleitungen für fast alle Lebensbereiche finden. YouTube bietet also neben Unterhaltung auch Bildungs- und Wissensinhalte. Auf klicksafe.de/youtube finden Sie alles rund um das Thema YouTube.

YouTube Kids ist gegenüber YouTube ein deutlich besseres Angebot für Kinder im Grundschulalter. Die App ist problemlos und einfach zu nutzen. Die Gefahr, mit einem harmlosen Suchbegriff zufällig auf gewalttätige oder Angst machende Videos zu stoßen, ist deutlich geringer.

Eine andere Möglichkeit ist, für das Kind einen eigenen Account einzurichten, für den Sie entsprechende Sicherheitseinstellungen festlegen können. Informationen dazu finden Sie unter:

medien-kindersicher.de

Google und Co.

Kindersuchmaschinen wie helles-koepfchen.de oder fragfinn.de

sind die geeignete Wahl für Kinder im Grundschulalter. Falls dort keine passenden Suchergebnisse angezeigt werden, können Sie **gemeinsam mit Ihrem Kind** auch die großen Suchmaschinen nutzen. Informieren Sie sich vorab über die notwendigen Sicherheitseinstellungen.

gen. Sie können auch ein eigenes Konto für Ihr Kind erstellen. Informationen hierzu finden Sie hier: medien-kindersicher.de

Sexualität und Pornografie im Netz

Einerseits haben Zehnjährige ein ausgeprägtes Schamgefühl, andererseits sind sie **fasziniert vom Thema Körper und Sexualität**. Manche Kinder fragen viel und möchten alles genau von Ihren Eltern wissen. Andere Kinder sprechen äußerst ungern darüber. Da wird lieber im Freundeskreis viel Wissen und Halbwissen ausgetauscht. Daher ist es für Kinder verführerisch, diese Wissenslücken mithilfe des Internets zu füllen. Schließlich möchte man Bescheid wissen und mitreden können. **Viele Kinder kommen im Alter von zehn Jahren das erste Mal mit Pornografie in Kontakt**. Dies passiert entweder durch Surfen im Internet ohne Jugendschutzfilter, Nutzung von sozialen Netzwerken ohne Sicherheitseinstellungen, oder es werden Fotos und Videos im Freundeskreis herumgeschickt oder gezeigt.



Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es Inhalte auf seinem Smartphone schnell schließen kann und ermutigen Sie es, mit allen Fragen jederzeit zu Ihnen zu kommen. Erklären Sie Ihrem Kind auch, dass es diese verstörenden Videos oder Bilder nicht weiterleiten darf.

Weitere Informationen finden sie zum Beispiel unter: klicksafe.de/pornografie

Cybermobbing: Wie Sie Ihr Kind schützen können

Mobbing ist bereits in der Grundschule ein ernstzunehmendes Thema. Beim Mobbing handelt es sich um körperliche oder auch seelische Angriffe und Anfeindungen. Der Unterschied zu einem normalen Streit ist: Mobbing findet nicht nur einmal statt, sondern regelmäßig und über einen längeren Zeitraum.

Und je älter die Kinder werden, desto öfter verlagert sich Mobbing in die digitale Welt. In diesem Zusammenhang wird von Cybermobbing gesprochen.

Beleidigungen und Beschimpfungen finden dann vor allem über Messengerdienste oder Kommentare in den Sozialen Medien statt.

Ein weiteres Problem: Die Beleidigungen und Angriffe sind beim Cybermobbing nicht auf die Schul- oder Betreuungszeit begrenzt. Betroffene Kinder sind auch nach der Schule, am Wochenende und in den Ferien dem Mobbing ausgesetzt. Cybermobbing kann jeden treffen und jederzeit und überall stattfinden. Zudem kann die öffentliche Verbreitung von Gerüchten,



Lügen oder peinlichen Bildern weit über den Klassenraum hinausgehen und weltweit einsehbar sein.

Sie sollten keinesfalls versuchen, die „mobbenden Kinder“ selbst zur Rede zu stellen, in dem Sie sie zum Beispiel vor der Schule ansprechen. Wenden Sie sich als Erwachsene ausschließlich an Erwachsene und **sprechen Sie erst mit der Klassenlehrkraft, den Schulsozialarbeiter*innen und/ oder den Schulpsycholog*innen.** Unterstützung und Onlineberatung von Jugendlichen für Kinder und Jugendliche finden Sie auch unter juuuport.de/beratung

Erleben mit allen Sinnen: Rausgehen und spielen

Digitale Medien ziehen Kinder und Jugendliche oft so in ihren Bann, dass sie gar nicht merken, wie die Zeit vergeht. **Hier sind Sie als Eltern gefragt, Alternativen für die Freizeitgestaltung anzubieten und Zeiträume für andere Aktivitäten zu schaffen, denn:**

Kinder mögen nicht nur die digitale Welt. Sie lieben es auch, draußen zu spielen, sich zu bewegen und mit Freund*innen zusammen zu sein.

Unterstützen Sie Ihr Kind darin, die natürliche Erlebniswelt zu erkunden. **Ein Kind benötigt die Möglichkeit, zu erfahren, welche Stärken und Fähigkeiten es auch in anderen Bereichen hat.**

Hat Ihr Kind Freude an Musik, dann hat es vielleicht Interesse daran, ein Instrument zu lernen. Ist es sportlich, lässt sich bestimmt eine Sportart finden, die Ihr Sohn/Ihre Tochter ausüben kann. In einem Sportverein kann es sich nicht nur auspowern, sondern auch neue Freundschaften knüpfen.

Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, in der realen Welt Erfahrungen

zu machen, sich selbst mit dem ganzen Körper und allen Sinnen zu spüren. Dies stärkt das Selbstvertrauen und die Entwicklung Ihres Kindes!

Um Langeweile zu vertreiben, greifen Kinder schnell zum Fernseher oder Videospiel. **Hier besteht für Sie als Eltern die Herausforderung, das Klagen über Langeweile auszuhalten, damit Ihr Kind überhaupt kreative Spielideen entwickeln kann.** Denn Sie werden sehen: So manch gute Spielidee ist schon in diesen digitalen Auszeiten entstanden!



Medienerziehung ist nicht so einfach: Hier finden Sie Hilfe und Beratung von Profis

Kommt es bei Ihnen regelmäßig zu hitzigen Diskussionen wegen der Nutzung von Computer, Apps, Spielekonsole, Tablet, Smartphone und Fernsehen? Ist Ihr Kind mit keinem Angebot vom Bildschirm wegzulocken? Kann Ihr Kind sich nicht mehr konzentrieren oder ruhig sitzen? Dann wünschen Sie sich vielleicht jemanden, der Sie stärkt und mögliche Lösungen mit Ihnen erarbeitet. Zögern Sie nicht, sich bei Fragen an folgende Einrichtungen zu wenden:

Erziehungsberatungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche

Die für Sie zuständige Beratungsstelle erfahren Sie unter:
muenchen.de/erziehungsberatung
Telefon: 089 233-749697
familienberatung.soz@muenchen.de
muenchen.de

Medienpädagogik

SIN - Studio im Netz e.V.
Haus der Medienbildung
Heiglhofstr.1
81377 München
Telefon: 089 724677-00
sin@sin-net.de

Stadtjugendamt München Fachstelle Jugendschutz

Telefon: Infothek 089 233-49501
jugendmedienschutz.soz@muenchen.de
muenchen.de

ELTERN TALK

Aktion Jugendschutz Bayern e.V.
Telefon: 089 121573-32
elterntalk.net

ELTERN TALK bietet moderierte Gesprächsrunden für Eltern zu den Themen Medien, Konsum, Suchtvorbeugung und gesundes Aufwachsen in der Familie. ELTERN TALK richtet sich an alle Eltern mit Kindern bis 14 Jahren.

Möglichkeiten der Onlineberatung finden Sie unter
bke.de

Herausgeberin:

**Landeshauptstadt München
Sozialreferat**

Stadtjugendamt

Fachstelle Elternbriefe und Jugendinformation
Westendstraße 193
80868 München
Telefon: 089 233-747190
elternbriefe.soz@muenchen.de
www.elternbriefe-muenchen.de

Redaktion:

Claudia Stiebels

Fotos:

Titel: © monkeybusinessimages/iStockphoto.com,
Twin Design (3), Lordn (5), holbox (9),
Monkey Business Images (13) /alle © Shutterstock.com
Nadezhda1906 (7), Milkos (11), filipefrazao (12)/alle ©
iStockphoto.com

In Zusammenarbeit mit:

SIN - Studio im Netz e.V.

Gestaltung: Sabine Oka (Dipl-Designerin)

Druck: Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier, das mit dem Blauen Engel
(100 Prozent Recyclingpapier) ausgezeichnet ist

Stand: 2025

